

Sonntag, 12. Juni 2016

Jesus stellt einen Pharisäer bloß und vergibt einer Frau ihre Sünden.

Der Evangelist Lukas berichtet, wie Jesus einem Pharisäer, der ihn zum Essen eingeladen hat, seine von Vorurteilen beherrschte Lieblosigkeit vorwirft und einer als Sünderin verachteten Frau die Sünden vergibt. Der Text des Lukas-Evangeliums: Kapitel 7, die Verse 36 bis 50. Lukas schreibt:

*“Jesus ging in das Haus eines Pharisäers, der ihn zum Essen eingeladen hatte, und legte sich zu Tisch. Als nun eine Sünderin, die in der Stadt lebte, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch war, kam sie mit einem Alabastergefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl.*

*Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er: Wenn er wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, von der er sich berühren lässt; er wüsste, dass sie eine Sünderin ist. Da wandte sich Jesus an ihn und sagte: Simon, ich möchte dir etwas sagen. Er erwiderte: Sprich, Meister! (Jesus sagte:) Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, erließ er sie beiden. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben? Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr erlassen hat. Jesus sagte zu ihm: Du hast recht.*

*Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. Du hast mir (zur Begrüßung) keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie (mir) so viel Liebe gezeigt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der zeigt auch nur wenig Liebe. Dann sagte er zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben.*

*Da dachten die anderen Gäste: Wer ist das, dass er sogar Sünden vergibt? Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!“*

Eine Einladung kann unterschiedliche Gründe haben: dem Gast Ehre zu erweisen, sich selbst mit dem Ruhm eines hohen Gastes zu schmücken, einen Gast auf die Probe zu stellen etc. Jesus lässt sich auf das oft manipulierende Spiel der Höflichkeit nicht ein. Er stellt seinen Gastgeber ohne jede Rücksichtnahme bloß. Und einer Frau, vermutlich einer Hure, verschafft er ihre von Sünden freie Würde mit dem Hinweis auf ihre gläubige Liebe.